

Naturwissenschaftliche Verewigungen und solche in Ortsnamen für JOHANN WOLFGANG VON GOETHE

WOLFGANG ZIEHEN

Kurzfassung

Es wird über Benennungen von Objekten und Erscheinungen mit dem Namen Goethe berichtet wie: Goethia, Goethea, Goetheoides, Goethit, Goethe-Knochen/Os Goethianum, Goethefall, Mount Goethe (2×), Goethe Cirque, Goethe Glacier, Goethe Lakes.

Abstract

Immortalisation in Natural Sciences and in geographical names for the German poet Johann Wolfgang von Goethe; names in the German „Kurzfassung“.

GÜNTHER SCHMID (1940) gab bereits eine Bibliographie heraus, in der alle naturwissenschaftlichen Werke JOHANN WOLFGANG VON GOETHES und die bis dahin darüber geschriebenen Schriften verzeichnet sind, darin aber auch ein Kapitel „Mit GOETHE verknüpfte Benennungen in Mineralogie, Botanik, Zoologie (Osteologie) und Geographie“. Hier werden alle bis dahin bestehenden, aber auch die durch andere Benennungen später ersetzten Namensgebungen nach GOETHE aufgeführt, außerdem auch „Gärtnerische Blumenarten mit dem Beinamen „GOETHE““.

Die älteste Benennung nach GOETHE war die Pflanze *Goethia* 1793 durch den Jenaer Botaniker A. J. G. K. BATSCH, die heute *Bacopa* AUBLET heißt, ihr folgten die noch bestehende *Goethea*, die *Goetheoides*, das Mineral Goethit und der Goethe-Knochen oder Os Goethianum. Während SCHMID (1940) für die botanischen, die osteologische und die mineralogische Benennungen eine sehr eingehende annotierte, aber wohl wenig bekannte Bibliographie zusammenstellte, tat er sich bei den geographischen Angaben, d. h. den Ortsnamen, schwerer.

Für den „Goethefall“ gibt SCHMID (1940) keine nähere Ortsbezeichnung. Er schreibt nur, er gehöre nach GISTEL (1857: 39 u. 66) zu den Bärenfällen im schwäbischen Bayern. Nach meinen Feststellungen hat GISTEL einmal „Goethefall“, bei dem er angibt „In Schwaben und Neuburg“, einmal „Goethesfall“ ohne Landschaft oder Ort, also insgesamt drei nach GOETHE benannte Wasserfälle. So, wie sein Buch aufgebaut ist, vermittelt es den Eindruck, daß die dort genannten Wasserfallnamen weitestgehend Benennungen von GISTEL selbst sind, er wohl mehr Benennungen gibt, als Wasserfälle in dem von ihm beschriebenen Gebiet vorkommen. Auch die drei „Goethefälle“ scheinen solche Benen-

nungen zu sein. Rückfragen an die „Kommission für Bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften“ und an den „Verband für Orts- und Flurnamenforschung in Bayern e. V.“ ergaben ebenfalls keine Nachweise.

Für den „Mount Goethe“ nennt SCHMID (1940) einen Berg in den Neuseeländischen Alpen, der auf einer Karte des deutsch-neuseeländischen Geologen JULIUS HAAST verzeichnet ist. Dort hat HAAST eine gedruckte Benennung nach GOETHE durchgestrichen und durch eine handschriftliche in der Nachbarschaft ersetzt und zwar unmittelbar südlich des LYELL-Glacier, bei HAAST noch LYALL-Glacier geschrieben. Nach meinen Feststellungen ist die in Schreibschrift eingetragene Benennung die richtige. Der „Mount GOETHE“ ist 2319 m hoch und liegt etwa auf 43° 18' 10" S/170° 50' W, südlich des LYELL-Glacier, westlich des KIRK-Stream. In rd. 5,5 km Luftlinie von dem Berg befindet sich eine Berghütte, so daß „Mount GOETHE“ auch bequem bestiegen werden kann. Großräumig gesehen findet man das Gebiet um den „Mount GOETHE“ westlich von Christchurch und südlich von Hokitaka an den „Headwaters“ des Oberen Rikaia-River (HAAST 1867, MCKENZIE 1987: Kte 75).

Einen weiteren, bei SCHMID (1940) nicht genannten „Mount GOETHE“ gibt es in der Sierra Nevada in Californien, U.S.A. (ANONYMUS 1954, BAMM 1962). Er ist der höchste Gipfel der „Glacier Divide“ zwischen Sierra National Forest und Kings Canyon National Park und mißt 13 277 Fuß (=etwa 4426 m). 1940 wurde er erstmals bestiegen von DAVID R. BROWER, anfangs der fünfziger Jahre Executive Director des Sierra Clubs, des großen amerikanischen Gebirgsfreundeclubs, der alle Gebirge in den U.S.A. betreut. Anlässlich GOETHES 200. Geburtstags 1949 regte Professor ERWIN G. GUDDE, Executive Secretary der American Name Society an, einen der höchsten, noch namenlosen Gipfel der Sierra Nevada nach GOETHE zu benennen. DAVID Brower schlug seinen 1940 bestiegenen Berg vor, der Sierra Club und die amerikanische Forstverwaltung US Forest Service waren damit einverstanden, und im August 1949, rechtzeitig zum Geburtstag am 28., veröffentlichte der US Board on Geographical Names die Neubenennung.

Der Berg liegt in einer Umgebung, die „einem natürlichen Amphitheater“ gleicht, die „GOETHE Cirque“ genannt wurde und sich nach Norden öffnet. In dem weiten Halbrund befinden sich eine Reihe von Gletschern und Seen, die die Namen „GOETHE Glaciers“ und „GOETHE Lakes“ erhielten. Das Gebiet bildet eine totale Wildnis, und „Mount GOETHE“ ist nur über einen schmalen, beschwerlichen Weg zu erreichen. Die nächste, größere Berggruppe heißt „Evolution Group“: Zu ihr gehören Mt. DARWIN, Mt. HAECKEL, Mt. HUXLEY, Mt. LAMARCK, Mt. MENDEL.

Das „GOETHE Link Observatorium“ der Universität von Indiana, U.S.A., 35 Meilen nordwestlich von Bloomington, ist nicht nach GOETHE, sondern nach dem Arzt DR. LINK benannt, der den Vornamen GOETHE trug (HONEYCUTT, KEPHART & HENDEN 1978).

Danksagung

Für freundliche Hilfe bei den Nachforschungen dankt der Verfasser auch dem Freien Deutschen Hochstift – Frankfurter Goethemuseum und dem Amerika-Haus, beide Frankfurt am Main.

Schriftenverzeichnis

- ANONYMUS (1954): Mount Goethe. – In: The American German Review, Publication of the Carl Schurz Memorial Foundation, June/July 1954: 7. Philadelphia.
- BAMM, P. (1962): Mount Goethe. – Die Ausfahrt. Hauszeitschrift der deutschen Verlagsanstalt. Stuttgart.
- GISTEL, J. (1857): System der deutschen Katarakten, insbesondere Bayern's, Oesterreichs ob und unter der Enns, des Kammergutes und Salzburgs, Tyrol's, der Steyermark und Schweiz etc. – 278 S. Straubing.
- HAAST, J. (1867): Report on the headwaters of the river Rakaia, with twenty illustrations, and two appendices. – 71 + 2 S., 8 Farb-Taf., 3 Ktn, Christchurch [1866].
- HONEYCUTT, R. K., KEPHART, J. E. & HENDEN, A. A. (1978): Updating Goethe Link Observatory. – Sky and Telescope 56: 495–496, 3 Abb. Cambridge (Mass.).
- McKENZIE, D. W. (1987): Heinemann New Zealand Atlas. – 208 S., Auckland (NZ).
- SCHMID, G. (1940): Goethe und die Naturwissenschaften. Eine Bibliographie. – 15 + 620 S., Halle (Saale) [Dt. Akad. Naturf.].
- ZIEHEN, W. (1991): Die Neuseeländischen Alpen. – Manuskript, unveröffentlicht. Gießen

Verfasser: Dr. WOLFGANG ZIEHEN, Georg-Philipp-Gail-Str. 11, D-6300 Gießen.

Manuskript eingegangen am: 21. April 1991.